

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung ganzzährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzzährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szaboschen Hause, N. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Geschäftsbericht.

(14. Juli.)

Der gestrige Wochenmarkt war der Feldarbeit halber nur sehr spärlich, mit neuen Früchten noch gar nicht befahren, trotzdem blieben die Preise gedrückt und zwar für Korn oder Halbfucht 13 fl., Hafer 8 fl., Kukuruz 12 1/2 fl. per Kübel.

In den letzten Tagen wurden etwa 1500 Mgn. Kukuruz à 12 1/2 bis 12 3/4, und 1000 Mgn. Hafer à 8 und 8 1/2 fl. mit 10 % begeben; mit ersterm Artikel sind die Cigner im Hinblick auf den noch ziemlich langen Spielraum zurückhaltend, wahren sich für den Zweiten trotz der knappen diesjährigen Erndte noch immer Mißtrauen geltend macht.

Von der neuen Fehung kamen 1000 Mgn. Gerste loco hier à 8 1/2, und 1000 Mgn. franco Szegedin à 9 1/2 fl. zum Abschlusse.

300 Mgn. Weizen wurden à 6 fl. 30 kr. begeben.

Spiritus reultirt heute 46 1/2 kr. inclusive Gebinde.

Der vorgestern gefallene Hagel bestrich auch die umliegenden Weingebirge, richtete sowohl dort als in den Gärten unserer Vorstädte sehr beträchtlichen Schaden an und verheerte große Felder-Strecken.

Der Detail-Markt währte bis heute und war in jeder Beziehung befriedigender als der Haupt-Markt.

Handelsnotizen.

Wien. Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Zusammen Zutrieb: 652 St. deutsche, 1281 St. ungarische, 560 St. galizische. 2493 St. Abtrieb auf das Land 644 St. Am Plage wurden verkauft 1531 St. Unverkauft blieben 318 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 660 Pfund; der Preis wechselte von 120 fl. — fr. — 190 fl. — fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 26 fl. — fr. — 29 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner.

Wien, 7. Juli. Jungviehmarkt. Auftrieb: 1667 Stück Kälber von 20—36 fr., 1131 Stück Schweine von 40—58 fr. WB per Pfund; 1452 Stück Schafe v. 18—19 fl. C. M., 160 Stück Lämmer v. 10—22 fl. WB. per Paar.

Wien, 11. Juli. (W. G. B.) Spiritus Die Sommersaison brachte bereits alle Brennereien, außer jenen, welche Melasse verarbeiten, zum Stillstand und die Vorräthe sind viel geringer als voriges Jahr um diese Zeit. Dennoch hält sich der Preis nicht, da die Spekulation leblos und höchstens für den Tagesbedarf gekauft wird. Mit 47 kr. per Grad ist wenig prompte Waare offerirt, die hier anlangt. In neuer Waare wurden noch wenig Abschlüsse gemacht, da die weitere Entwicklung der Kartoffelerndte abgewartet wird.

Wien, 11. Juli. (Pst. U.) Der „W. G. B.“ schreibt: Die durchschnittlich sehr befriedigenden Erndteberichte aus den Kronländern stellen heuer ein bedeutendes Exportgeschäft nach minder gesegneten Ländern in Aussicht.

Pest, 11. Juli. (Pst. U.) Die seit Anfang der Woche an den Tag getretene günstigere Meinung für das Fruchtgeschäft besetzt sich auch heute. Man darf den in Weizen effectuirteten Umsatz auf reichlich 15,000 Mgn. veranschlagen und für sämtliche Sorten die Preise um 10—12 kr. höher notiren.

Laut telegraphischem Bericht aus Wien sind an heutiger Fruchtbörse daselbst notirt worden: 83 Pfund. walach. Weizen 5 fl., 77 Pfund. Gerste 4 fl. 34 kr., 82 Pfund. Kukuruz 3 fl. 30 kr.

Presburg, 10. Juli. (Pst. U.) Wir notiren heute: Weizen 6—7 fl. 4 kr., Roggen 4 fl. 6—18 kr., Gerste 3 fl. 6 kr., Hafer 1 fl. 43—45 kr.

Wieselburg, 10. Juli. (Pst. U.) Hier ist ziemlich lebhafter Absatz in Hafer, schwächerer in Kukuruz und Halbfucht. Wir notiren: Hafer 3 fl. 45 kr. bis 4 fl., Brodrucht 9 fl. 15—45 kr. Korn 9—10 fl., Gerste 6 fl. 15 kr. bis 7 fl. 45 kr.

Paks, 11. Juli. (Pst. U.) Wie man in hiesiger Gegend anzunehmen Ursache hat, dürfte die Erndte keineswegs den gern gehegten Erwartungen entsprechen. Weniger wird über Quantität als über Qualität des Ertragnisses geklagt. Weizen ist brandig; Korn klein und leicht, Surrogatfrüchte wurden durch die Stürme Ende Juni hart mitgenommen, erholten sich aber seitdem wieder. Besonders gut ist nur das Heu gerathen, welches in ungeheurer Menge vorhanden ist, und nach Aussage der Landwirthe ein vortreffliches Futter abgeben wird.

Neu-Weerbach, 9. Juli. (Pst. U.) Seit 8 Tagen hat die Erndte in unserer Gegend begonnen, doch läßt sich über Quantität des Weizens und der Halbfucht noch nichts Genaueres sagen, da in manchen Ortschaften geklagt, in andern hingegen sehr zufriedenstellend gesprochen wird. Jedenfalls ist anzunehmen, daß wir in Weizen und Halbfucht, wenn auch keine vorzügliche, so doch eine gute mittelmäßige Fehung bekommen; hingegen wird die Qualität, wenn wir nur noch 10—14 Tage heiteres Wetter behalten, eine ausgezeichnete sein —

Fenilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersezt von

L. Papp.

(Fortsetzung.)

Dort lag das Weib, seinen einzigen menschlichen Zug im Antlitz, abgeschlossen, vergessen von der Welt; vor Jahren freilich, da stand es anders mit ihr, als noch eine Welt voll irdischer Glückseligkeit aus ihren veilschönen Augen leuchtete, die rabenschwarzen Haare glänzten, die Rosen auf ihren Wangen blühten und zwischen den schwellenden Purpurlippen zwei Perlenreihen sich zeigten.

Seit dem sind aber fünfzig Jahre abgelaufen, viele Sterne im Himmelsraume haben sich geschuppt und viele Blumen auf der Wiese sind verwelkt. Und sie lebte fort, mußte leben, denn der kleinste Punkt ihres gedrehten Lebens war stärker als der Tod.

Ihre glanzlosen Augen wendeten sich dem Eintretenden zu, ihr widerhaltslos in's Genick gesunkenes Haupt und die herabgefallene Kinnlade zuckten, als würden sie von einer Maschine willenlos bewegt, und die Knochenname suchten im leeren Raume, als wollten sie irgend einen Gegenstand umhalsen.

„Wünschen Sie etwas, Mutter?“ fragte der Jüngling mit einer Art kalter Achtung und blieb mit gerunzelter Stirne vor dem Bette stehen.

„Mein einziger Sohn,“ röchelte in abgerissenen Sätzen die Kranke, „Alle verlassen mich, verlasse mich nicht auch Du. Siehe, mich ergreift der Tod, ich fühle seine eisige Umarmung, höre die rufende Stimme von Jenwärts — ich sterbe — noch eine, vielleicht die letzte Bitte stelle ich an Dich — denn ich fürchte den Auftrag Andern zu überlassen — aber nicht wahr, Du wirst mich nicht hintergehen? — Ach, nur ein Glas Wasser schaffe mir vom Königsbrunnen — ein anderes Wasser tödtet mich — nein, nein — ich kann nicht — ach, wenn ich ihn nur mit den Lippen berühren könnte!“

Sie fiel wieder auf das Lager zurück und ihre starren dunklen Augen hingegen mit dem Ausdruck wahnsinnigen Zweifels an dem Jüngling.

„Seien Sie beruhigt, Mutter, ich will Ihnen Alles thun, was Sie wünschen, aber zu was lassen Sie sich ewig so einschließen, da doch draußen die Luft

so rein, so belebend ist, während diese verdorbene Atmosphäre, dieser üble Geruch hier im Gemache erdrückend auf Ihre ohnehin geschwächten Nerven wirken müssen. — Dann, Mutter, bedenken Sie doch auch meine Stellung, die Leute im Dorfe sprechen bereits von abschreckenden Dingen über dieses räthselhafte Leben und weisen mit den Fingern nach mir; ein geheimnißvolles Ereigniß aus der Vergangenheit, wovon ich keine Kenntnis habe, macht die Runde von Mund zu Mund und übt Einfluß auf mich und auf Sie; Mutter, wenn Jemand, so bin ich's, der Ihnen am nächsten steht, und könnten Sie wirklich ein so drückendes Geheimniß vor mir verbergen, das auf mich eine so nachtheilige Wirkung übt?“

Die Kranke fuhr vom Lager empor, als wäre sie mit einer galvanischen Säule in Berührung gekommen, ihre bläulichen Lippen schnappten in Fieberfroste.

„Glaub' es nicht, glaub' es nicht, mein Sohn!“ rief sie in verzweifeltstem Tone, „und wenn es tausend Teufel behaupteten, so glaub' es dennoch nicht!“ „Es ist gut, Mutter, ich vertraue Ihnen, denn es ist meine Pflicht,“ entgegnete ruhigen Tones der Jüngling, trat näher an's Bett heran und wollte die Hand hinreichen.

„Nein, nein, berühre mich nicht, gehe, ich will keine Menschen um mich sehen — Du willst mich berauben, morden — weißt Du, erinnerst Du Dich an den Charfreitag, an jene leidenschwere Stunde? Ach, der strafende Arm des Herrn reicht weit, sehr weit, er reicht durch das Leben bis in das Jenwärts, bis in das Grab! Sieh hin, seine Füße sind sichtbar — lasse ihn, berühre ihn nicht!“

Sie stieß einen schrillen Schrei aus und zog sich auf ihrem Lager zusammen. Ihre starren stehenden Augen von bläulichen Ringen umgeben, ihre herabgefallene Kinnlade und das röchelnde, abgebrochene Wechsen boten einen schauerhaftesten, widerwärtigen Anblick; es war ein Bild, in dem sich Tod und Leben zu bekämpfen schienen. Da stand der staumende Jüngling mit zum Abschied dargebreitetem Arme; dann bedeckte er mit den Händen das Gesicht, wendete sich und trat aus dem Gemache.

„Versperre, verriegle die Thüre!“ rief ihm die Kranke ihre letzten Kräfte zusammenfassend nach, „lege Riegeln — viele — sechs — mehr, mehr an; — gehe, sei verflucht der Staub, den Du trittst — das Wasser, das — verflucht auf ewig!“ tönte es noch nach, als schon die Schloffer und Riegeln krachend in die Federn fielen.

Schweigend begab sich Aleris wieder auf sein Zimmer, ein bitteres Gefühl, das er nicht zu nennen vermochte, lastete auf ihm; er ging im Geiste längst vergangene Tage durch, er blickte in die ferne Zukunft, und fand weder hier noch dort Freude oder Trost; die Vergangenheit war ihm ein Geheimniß, die Zukunft ein Räthsel, und die Lösung beider lag in Gottes Hand; es war ihm bewußt: irgend etwas Mysteriöses mußte hier obwalten, aber alle bis nun vernommenen Reden, die eben erlebte Scene, alles, alles blieb ihm ein wirrer Gedanke, eine fürchterliche, unlösliche Aufgabe.

wie die hier und da schon an den Markt gebrachten Proben beweisen. Auch Hafer, welcher von der Dürre Anfangs Juni etwas gelitten hat, hat sich seit letzter Zeit, besonders durch östern Strichregen, so gebessert, daß wir auch hierin einer guten Mittelfechung entgegensehen; der Schnitt beginnt in 8 Tagen; Gerste resultirt gleichfalls einen ziemlich guten Ertrag, doch ist dieselbe von sehr geringer Qualität; Hirse, für welchen der Schnitt die künftige Woche beginnt, verspricht eine ganz vollkommene Ergiebigkeit; Kukuruz steht zur Stunde sehr schön, doch hängt dessen Entfaltung noch von weiteren günstigen Umständen ab.

Saaz, 7. Juli. Hopfen 285 fl. CM. per Jtr.
Breslau, 7. Juli (E. a. B.) Wollbericht. Obgleich die meisten beim Wollgeschäft Theilnehmenden sich jetzt auf der Frankfurter Messe befinden, so haben doch in dieser Woche einige Verkäufe stattgefunden und zahlte man für schleißische Einwürfen 98 Thlr., für polnische Locken in den 60 Thlr. und für eine Post russische fabrikmäßig gewaschene Wolle einige 80 Thlr. Unsere Lager sind jetzt sehr gut assortirt, wozu besonders die neu angekommenen polnischen Wollen, die mit jedem Tage bedeutender werden, viel beitragen.

Wochenmarktpreise vom 13. Juli 1855.

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener-Mengen						
Weizen	13	50	13	20	12	50
Halbfrucht	10	50	10	40	10	10
Korn	8	20	8	5	7	50
Gerste	5	20	5	10	5	—
Hafer	4	25	4	20	4	5
Kukuruz	6	40	—	—	—	—
Hirse	19	48	—	—	—	—
Zentner						
Pandmehl	30	—	—	—	—	—
Semmelmehl	26	—	—	—	—	—
Weißpohl	18	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Lichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	27	30	—	—	—	—

Binga, 12. Juli

Die eingetretene Arbeitszeit bewirkte eine schwächere Zufuhr von Früchten auf den heutigen Wochenmarkt, so daß das Vorhandene für den Begehr nicht ausreichend war. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Weizen 4 fl. 30 fr., Gerste 1 fl. 36 fr., Kukuruz 2 fl. 30 fr. CM. per n. d. Mgn.

Maros-Wasserstand:

Den 12. Juli 9 Zoll ober Null. — Den 13. 7 Zoll ober Null — Den 14. 3 Zoll ober Null.

Er suchte und stöberte in seinem Gedächtniß und je weiter er nach rückwärts kam, um so verwirrter, unlösbarer erschienen ihm die Begebnisse der Vergangenheit. Sein Gedächtniß rief ihm einzelne Ereignisse zurück, die ihm schon damals in Geheimniß gehüllt erschienen waren, die er nicht verstand und die er jetzt als die einzelnen unzusammenhängenden Fäden eines schauerhaften Gewebes erblickte. „Erinnerst Du Dich an den Charfreitag, an jene leidenschwere Stunde?“ Was soll das heißen? Sind es die Reden eines vom Schmerz erzeugten Wahnsinnes, oder eine Rückerinnerung? Charfreitag, und warum eben dieser Tag? — so fragte er sich selbst, indem er trüben Blickes durch die Fensterscheiben sah; — und jene leidenschwere Stunde — was soll dieses bedeuten? — „Sei dem, wie immer,“ sprach er endlich, so sich selbst tröstend, „verzagen werde ich nicht, des Mannes ist die Kraft, ich will nicht fallen, jetzt, da ich unter Widerwärtigkeiten zum Manne heranzuwachse.“

Ruhig hing er den Schlüsselbund an die Wand, ergriff einen mächtigen Wasserkrug und entfernte sich.

II. Das Testament einer Mutter.

Während Freund Alexis, um seiner Mutter nach ihrem Wunsche ein Glas Wasser vom Königsbrunnen bieten zu können, sorgenvoll diesem, beiläufig gesagt, eine halbe Stunde vom Dorfe entfernten Brunnen zugeht, wollen wir einen Blick in das Nachbarhaus werfen.

Auch hier sehen wir die Dienerschaft stütern umherlungern, die Thüren verschlossen, ringsum eine drückende Unthätigkeit.

Auch hier ist das einstige rege Leben verschwunden, keine spielende Kinder, kein geschäftiges Treiben im Hause sichtbar.

Die Kinder erwachsen, das Leben gestaltet sich ernst, andere Winde schwellen unsere Segel, nach andern Weltgegenden schiffen wir, zerrissen ist das geschwisterliche Band, das uns so eng vereinte, die kalte Hand der Wirklichkeit hat störend eingegriffen.

Glaube nicht an den ewigen Bestand der Freundschaft! Ja, ihr täuscht euch, wenn ihr die Hand zum Bund der Freundschaft recket und glaubt, ihr werdet immer so denken und fühlen. — Anders ist's im ersten Leben, und anders im frühlichen Kreise bei gesüllten Beckern. Die Jahre vergehen, der Sinn ändert sich, die Bestimmung des Menschen schleudert den Sinen dahin, den Andern dorthin, man wird berechnend, selbstsüchtig und — vergift.

Und glaubet ihr an das Dasein einer unwandelbaren, bis zum Grabe fort-dauernden Liebe, die im Laufe der Zeiten nicht ein Gewohnheitsübel, oder eine gewisse Art Bietät würde? Giltler Wahn! Alles hat seine Grenzen, über denen es schwinden muß. — Das Kind weint am frischen Grabe seiner Mutter, aber die kommenden Jahre trocken die Thränen auf und das Kind weiß nicht mehr, welch bitteres Gefühl es beim Tode seiner Mutter hatte. Das Weib vergießt Thränen ob dem Grabe ihres Gatten, bis der Augenblick kommt, der den Schleier

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarke zu Neu-Abad am 10. Juli 1855, verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht	Korn	Gerste	Hafer	Kukuruz	Heu	Stroh	Brennholz
besser	minder								
rer	dezer								
niederösterreichische Mengen							Zentner		Klafter
in Wiener-Währung							in W. W.		W. W.
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
14	15	12	30	9	—	8	13	5	15
						5	15	5	15
						6	30	—	—

Bermischtes.

— Im Sydenhamer Krystallpallast ist der Anfang zu einer Ausstellung von Rohstoffen gemacht worden, die sehr lehrreich werden dürfte. Der Besucher wird dadurch Gelegenheit erhalten, die Rohstoffe aus allen Naturreichen in primitivster Form kennen zu lernen, sich mit der Art ihrer Verarbeitung und Anwendung durch Anschauung bekannt zu machen. Diese Sammlung bildet daher mit der Maschinenabtheilung ein zusammenhängendes Ganzes. Beide Gruppen ergänzen einander. Auf der einen Seite z. B. sieht man das rohe Eisenerz, eingebettet in Gestein, wie es zumeist gefunden wird; von da an wird man alle Prozesse der Schmelzung und Verarbeitung genau verfolgen können. Das selbe gilt von vegetabilischen Stoffen z. B. von Schaafwolle und Andern. Bei jeder Gruppe sind einzelne Beamte angestellt, um dem Publikum die gewünschten Erklärungen zu geben.

— Es ist in Vorschlag gebracht, an den Wagenrädern die Reifen aus Kautschuk statt aus Eisen herzustellen. Und zwar wird an den Felgen ein Reif in Form einer Hohlkehle aufgezogen, in diese nach außen liegende Hohlkehle wird ein 1 1/2 Zoll hoher Streifen vulkanisirten Kautschuks eingelegt. Die Wagen mit solchen Rädern fahren sich angenehm wegen ihrer Elastizität, auch auf dem unebensten Pflaster hört man gar kein Geräusch bei der Fortbewegung des Wagens. Es wäre durch diese Vorrichtung eine der ersten Anforderungen eines Luxuswagens erzielt. Wir theilen aber die Befürchtung, daß namentlich die heftige mechanische Einwirkung (weniger dürfte Temperaturwechsel als nachtheilig beim vulkanisirten Kautschuk zu befürchten sein) die Form baldigst zerstören wird.

— Ein Milchprobe-Instrument, welches nach einer neueren polizeilichen Verordnung in Berlin eingeführt wurde, um den Gehalt der zum Verkauf ausgebotenen Milch zu prüfen, verdient auch bei uns einheimisch gemacht zu werden. Die Milch, welche täglich in Berlin verkauft wird, muß nach einer neueren polizeilichen Verordnung einen gewissen Milchgehalt haben, widrigenfalls die Verkäufer in eine Geldbuße verfallen. Zur Feststellung dieses Milchgehaltes wird jede in Beschlag genommene Milchquantität einem Apotheker übergeben und von diesem mit einem vorbestimmten konstruirten Milchprobe-Instrument (Galaktometer) geprüft. In den Fällen nun, in denen die Prüfung die Milch mit zu vielem Wasser gemischt ergibt, wird unmaßsächlich die Anklage gegen die Verkäufer erhoben und sind die schuldigen Angeklagten stets in nicht unbedeutende Geldbußen genommen worden.

der Vergessenheit über die Vergangenheit zieht und sie wieder lebt wie vordem. So ist dies alleis und so muß es sein, denn so ist das Leben.

Die Geschwister umarmen sich, ruhen einander in den Armen, fühlen zusammen, weinen und freuen sich zusammen, sie kennen kein Verlangen außer der Bruderliebe, sie bewegen sich in dem engen Kreise ihrer bescheidenen Wünsche, bis die Stunde schlägt, die sie in andere Regionen leitet, sie die Bühne des Lebens betreten, die Welt kennen lernen läßt; da erkaltet die Liebe, erweitern sich die Bande, und was noch lose sie zusammenhält, ist — der Rückblick auf die Vergangenheit.

Es kann eine heiße Liebe, wahre Freundschaft und echte brüderliche Zuneigung geben, bis an's Grab geleiten aber wird sie auch nicht. Ich will damit keine neue Lehre aufstellen, doch ist das Leben anders, sind meine Worte Lüge, nun dann werfet den ersten Stein nach mir.

Ich gebe euch ein Stück Geschichte aus dem Leben gegriffen, mit ihren Licht- und Schattenseiten, mit all' ihren Berechnungen, Zweifeln, Mysterien und Illusionen, mit all' ihren Freuden und Leiden; ich habe die Beweismittel der Geschichte vor Augen, und dennoch frage ich selbst zweifelnd: ob es wirklich so möglich gewesen?

Doch wir wollen uns dem Ernst nicht so sehr hingeben. Betreten wir das Innere der Wohnung.

An den Wänden ringsum stehen dunkelfarbige, sehr reinlich gehaltene altmodische Möbeln; in der Tiefe des Gemaches sehen wir auf weißlinnenen Kissen eine greise Frau ihr Schmerzenslager hüten, an der Seite der Bettstätte in einem großen Lehnstuhl eine jüngere auffallend gepuzte Dame, die fortwährend mit ihren aus Perlen gefertigten Armspangen zu schaffen hat. In den Zügen der Letzteren läßt sich wohl wenig auf Gewissenhaftigkeit schließen, beachten wir aber den Umstand, wie sie mißtraulich sorgsam die Falten des Linnens auf dem Krankenlager glättet, und vergleichen wir auch das Antlitz der beiden Frauen eben nicht aufmerksam, so würden wir dennoch in ihnen Mutter und Tochter erkennen. Die kleinen grauen Augen der Tochter irren unstät umher und bleiben nur zuweilen an einem im Gemache auf und ab schreitenden Manne forschend haften, als wollten sie aus seinen ersten Zügen einen Entschluß ablauschen und als stünde dieser Entschluß in unmittelbarem Zusammenhange mit ihren Perlen, fällt ihr Blick von dem Antlitz des Mannes unbedingt wieder auf ihren Schmutz.

Dieser Mann mochte vierzig Jahre zählen, hatte röthliches Haar, von Leidenschaften zerrwühlte Züge; grünlich sahle Augen, struppiges Barthaar, einen Höcker am Rücken und einseitige Taille, welche Mißhaltungen er jedoch einermassen gewandt zu verbergen wußte; auf seinen aufgeworfenen Lippen lagerte ein gewisse Schwadefreude verrathendes stereotypes Lächeln; er ging einigemal im Gemache wortlos auf und nieder, hielt dann mit ersten Zügen inne und hustete stark.

Beide Frauen blickten ihn erwartungsvoll an und harrten der Entscheidung des Größlers.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 13. Juli 1855

Staats-Schuldverschreibung	zu 5%	78 3/4
a. d. Nat. Anl.	5%	83 1/4
Bank-Aktien, pr. Stück ohne Dividende		982
Aktien der Oester. Donau-Dampfschiff. zu 500 fl.		505
Aktien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 1000 fl.		2037 1/2
Darlehen mit Verlos. v. J. 1854 für 100 fl.		100 3/4

Wiener Wechsel-Cours

vom 13. Juli 1855.

München, für 100 Gulden Current	123 1/8
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher	
Bereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß	122 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco	90 1/2
London, (lang) für 1 Pf. Sterling	11.55 1/2
Paris, für 300 Franken	143 1/2
Mailand (2 M.), für 300 österreich. Lire	122 3/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	28 Pct. Niglo

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Wibel, Förster, v. Bankota, J. Szaluský, Reisender, v. Pest — J. A. Proders, Reisender, v. Frankfurt. — E. Glodovik, Privatier, v. Debenburg. — J. Kundnigky, k. k. Hauptmann, v. Prinz-Preußen 20. Infanterie Regiment.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: F. Birkold, Beamter, v. Szemlat, J. Prets, Handelsmann, v. Brad. — P. Apfel, v. Panfota. — A. Fickovich, Kaufmann, v. Mehadia. Die Frauen: A. Tobias, Weinhandlerin, v. Ubrudbánya. — A. Pröts, Gutsbesitzerin, v. Brad.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: S. Krágy, Beamter, v. Kisjend. G. Romai, Kanzlist, v. Kisjend. — G. Festetics, Gutsbesitzer, v. Pest. — G. Chapman, Theater-Director, v. London. — M. Hegedüs, Grundbesitzer, v. Vászárhely. — Die Damen: Lydia Thompson, Sängerin, und Eliza Thompson, deren Begleiterin, v. London.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: P. Fischer, Kaufmann, v. Droscház. — J. Masseur, Buchhalter, v. Nagyat. — G. Placintár, Schreiber, v. Szarvas

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: G. Nagy, Ingenieur, v. Balpas. J. Eoth, Ingenieur, v. Simánd. — J. Bukwalt, v. Dombegyház. — M. Zronyosi, Defonon, v. Dombegyház. — J. Szalacsi, Ingenieur, v. Komárom. Die Frau: E. Kevin, Grundbesitzerin, v. Kovácsház.

Zum schwarzen Adler (Seiler'sches GStH.)

Die Herren: G. Hirschel, Kaufmann, v. Döbztov. — J. Asfael, Kassefieber, v. Temešvár.

„Im Weistrowics'schen Gasthause“

Die Herren: M. Hager, Gastwirth, v. Mezöhegyes. — G. Anagnosto, Handelsmann, v. Szemlin

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

7. Juli. E. Gador, Bauerst. g. n. u. 11 Tag, Durchfall. — 10. J. Godangi, r. f. 84 Jahr, Altersschwäche. — J. Vig, Eisernenmacher, 56 Jahr, Zehrfieber. — M. Megáli, Uhrmacherst. r. f. 65 Jahr, Wassersucht. — 12. M. Pankos, Eisernenmacherst. g. n. u. Krämpfe — E. Konrath, Uhrmacherst. r. f. 9 Monat, Abzehrung.

Vorstadt Perenyava.

7. Juli. E. Hallai, Gärtnerst. r. f. 6 Monat, Abzehrung. — 8 J. Dóczy, Tagelöhner, ref. 1 Jahr, Gedärmentzündung. — S. Bolog, Köchins. r. f. 4 Tag, Krämpfe. — 10. J. Csérni, Schuhmacherst. r. f. 8 Tag, Krämpfe. — 11. S. Molnár, Tagelöhnerst. ref. 4 Jahr, Durchfall. — K. Mikaliczan, Bauerst. g. n. u. 65 Jahr, Schlag.

Vorstadt Scharfadt.

9. Juli. E. Morvai, Schneiderst. r. f. 14 Tag, Krämpfe. — 11. D. Batta, Eisernenmacherst. 7 Jahr, g. n. u. Krämpfe. — A. Zámbar, Tagelöhnerst. r. f. 30 Jahr, Kindbettfieber.

Vorstadt Gaja.

5. Juli. E. Kataly, Bauerst. g. n. u. 3 Monat, Abzehrung. — G. J. Szemeran, Bauerst. g. n. u. 14 Tag, Schwäche. — 8 A. Radoszáv, Bauerst. g. n. u. 5 Wochen, Schwäche.

Vorstadt Sága.

10. Juli. E. Mark, Bauerst. g. n. u. 4 Wochen, Krämpfe. — 12 M. Mojéza, Kirchnerst. g. n. u. 5 Jahr, Krämpfe.

Inserate.

Amtliche.

Nr. 468. (484-1,2) **Vizitations-Rundmachung.**

Den 20. Juli 1855 9 Uhr Morgens werden zu Solymos in der dortigen Försters-Wohnung 255 Stück von 6 bis 16 Zoll dicke Fichten zu Bau und Brennholz geeignet, im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verwerthet, wozu Kauflustige zu erscheinen förgeladen werden.

K. k. kam. Waldamt Arad am 13. Juli 1855.

Franz Nachtnebel

k. k. Waldbereiter.

Hir detm ény.

Néhai Menessági Jakabnak helyarosan, bárány-utcában, 23-ik sz. a. lévő emeletes háza f. e. jk. 402-ik sz. a. kelt Arad várossa árva-bizottmányi meghagyása folytán f. e. Julius 23-án másodszor, délutáni 3 órakor a legtöbbet ígérőnek eladatni fog.

Aradon Aprilis 20-án 1855.

Heim Károlyi

árva-bizottmányi ülnök.

Rundmachung.

Das in der inneren Stadt, Lamngasse sub. Nr. 23 befindliche hochhohe Haus des weil. Jakob Menessági wird im Auftrage der Stadt, Waisencommission,

Prot. Nr 402, den 23. Juli zum zweiten Male, Nachmittags 3 Uhr, den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 20. April 1855

Carl Heim,

Waisen-Commission's-Beisitzer.

(210-15,15)

(467-2,2)

Hir detm ény.

Arad sz kir. város tulajdonához tartozó poltarai 4-ik számú házzal határos 660 □ ölet mérő üres telek f. év s hó 23-án délutáni 3 órakor a helyszínen tartandó árverés útján örökáron eladatni fog.

Kelt Aradon 1855-ik évi Julius 7-én.

Klein József,

tanácsnok, mint az árvereltető bizottmánynek elnöke.

Rundmachung.

Der, in der Vorstadt Postura nächst dem Hause Nr. 4 gelegene, aus 660 □ Klastern bestehende, der k. Freistadt Arad zugehörige leere Grund, wird im Wege einer am 23-ten d. M. und J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Vizitation verkauft werden.

Arad am 7-ten Juli 1855.

Joseph Klein,

Magistratsrath, als Vorstand der betreffenden Versteigerungs-Commission.

Hir detm ény.

M.-pécskai lakos s vagyombnkott vasárnap Ebner Károly hitelezői az 1839. évi April 30-án mint bejelentési határnapon adóleveleiket csak másolatokban adták be, s nöha az akkori M. Pécskai Uriszék mint esődbiróság az eredetieknek előmutatását kötelességükbe tette, mégis azokat a kitűzött határnapra be nem mutatták: hogy ezen úgy befejeztessék, a hitelezők vagy azoknakörökösei ujan felhivatnak, hogy az Ebner Károly esődtömege ellen lévő követeléseik támogatására szükséges eredeti okiratokat f. évi Sept. 1-ső napjára az Aradi cs. kir. v. k. járásbirósághoz adják be, ugyan azon hónap 3-án a hitelező választmány megalakítását eszközöljék. Addig Kovács József ügyvéd pertügyelői, Issekutz Marczel pedig tömeg gondnoki minőségben meghagyatván.

Kelt Aradon az Aradi cs. kir. v. k. járásbiróság által Julius 5-én 1855.

Biró Sándor m./p.

(473-3,3)

birósági főnök.

„Nun, meine Kinder, welcher Meinung seid ihr?“ so fragte die Kranke, und wir erkennen hierin wiederum die Mutter und ihre Kinder.

„Ich dachte, liebe Mutter, es wäre das beste, Schwester Laura ginge in's Kloster,“ entgegnete der Mann, mit dem Kopfe nickend, „mit Minna würden wir dann weniger Aufhebens machen. Aber wenn je, so wäre es jetzt an der Zeit, daß wir Juliens, meiner Schwester Zukunft sicher stellten.“

Das Mädchen, das diese Ansprache betraf, erröthete und ließ die Augen sinken, während ihr Bruder weiter sprach:

„So ist's, Mutter, ein Glück, wie es Julien erwartet, ist jeder Zeit eines Opfers werth. Der Name Bitterer ist weit und breit im Lande bekannt, freilich ist das eben nicht sehr viel gesagt, allein in unseren Tagen, Mutter, vermag nur das Geld Alles.“

„Und was werden wir dann mit Minna beginnen, mein lieber Sohn?“

„Das, meine Mutter, ist die geringste Sorge; wir berechnen, was sie bis nun erhielt, und erklären ihr's: siehe, so viel hast Du bereits erhalten, Dir gebührt also von nun an nichts weiter. Damit aber die Sache nicht auffällig werde, wollen wir ihr das kleine väterliche Erbe ausfolgen.“

„Wer aber weiß es, mein Sohn, wie viel wir ihr schon gegeben haben?“

„Das ist eine Kleinigkeit, Mutter, wenn die Abrechnung auch eben nicht so besonders pünktlich ausfällt, einige Gulden mehr oder weniger thun der Sache keinen Eintrag.“

„Und wo befindet sich gegenwärtig Laura, daß sie uns so ungestört läßt?“

„Ich habe sie in die große Kammer gelockt, Mama, habe ihr dort eine Beschäftigung gegeben und Onkel Josef hat dann die Thüre versperrt.“

„Ach, ich habe nichts einzuwenden, wenn es geschieht, wie Ihr's zum Besten erachtet, nur fürchte ich, daß Laura nicht ganz gutmüthig wird Folge leisten wollen. Ach, mein Gott, ihr kernet sie noch nicht, so wie ich, dieses halbsinnige Kind.“

„Wir werden befehlen, Mutter.“

„So ist's, Mama, und sie muß Folge leisten.“

In diesem Augenblick wurde ein scharfes Pierdegetrapp hörbar, so daß die Fensterheben klirrten; Juliens Wangen erglühten in Purpurröthe, sie sprang von ihrem Sitze und blickte durch das Fenster

Ein Jüngling auf schäumendem Rosse hielt vor den Säulen der Hausthür und warf einen stolzen Blick auf die ehrerbietig grüßende und flüsternde Dienerschaft; ein kleines rundes aufgestülptes Hütchen, tief gegen die Augen herabgedrückt, deckte seine schwarzen Lockenhaare, in seinem runden regelmäßig geformten Antlig erblühten die Rosen der Jugend und von seiner Oberlippe hob sich ein fest gewichenes Schnurbärtchen, das ihm eine gewisse Anziehungskraft verlieh.

„Wer ist zu Hause?“ fragte er.

„Es sind Alle zu Hause,“ entgegnete ein Bedienter, indem er das Pferd beim Zaume hielt. „Die gnädige Herrin macht so eben Testament.“

„Jetzt erst?“ erwiderte frohlichen Humors der Jüngling, „das hätte sie schon vor zehn Jahren thun sollen.“

Mit sichern Schritten ging er die Flur entlang, da öffnete sich vor ihm eine der Thüren.

„Ladislau!“ hallte ihm ein Zuruf entgegen, seine Wangen färbten sich röthler, er trat ein und Alles war wieder stille wie früher, nur die Dienerschaft munkelte sich in's Ohr und blickten einander im Einverständnis an, als hätten alle denselben Gedanken.

Nach einer kleinen Weile betraten mehrere ernste Gestalten den Hofraum, an ihrer Spitze ein Mann in langer Toga, eine lange Schreibfeder hinter dem Ohr und ein mächtiges Paket Schriften unter dem Arm.

Es war der gnädige Herr Stuhlrichter, der Herr Notär und die wohlbeden Herren Geschworenen.

Die Mutter wird das Testament, ihren letzten Willen, zu Papier geben, in welchem zwei ihrer Kinder niedergeschmettert, die andern zwei erhoben werden; in welchem sie zwei ihrer Kinder opfert, damit sie zu Gunsten ihrer zwei andern besser testiren könne.

Am rechten Flügel des Hintergebäudes aber wurde durch eine verschlossene Thüre eine weiche weinerliche Stimme vernommen, ein leises Gespräch aus jenem Gemache, das man die große Kammer zu nennen pflegte; und die handfesten robusten Hausdiener schlichen sich auf den Fußspigen herum, lauschten und blickten durch das Schlüßelloch und fragten sich gegenseitig staunend:

„Wer spricht denn da drinnen?“

(Fortsetzung folgt.)

(460-2,3)

Hirdetmény.

Miután e megyébe kebelezt Arad, Pécska, Radna, Pankota, Butyin, Borosjenő és Kisjenő községekben felállított mérték hitelesítő intézetek hivatalos működéseiket már régebben megkezdették, — a m. é. Junius 24-en 4457, és f. év Febr. hó 28-án 1280. számok alatt kibocsátott hirdetmények tekintetbe vételével a határidő folyó év **Julius hó 31-re** tűzetik ki, a mellyig is a hiteles alá tartozó valamennyi mértékeknek meghitelesítése, cs. kir. katonai és polgári kormányzó úr ő fensége 1854-ik évi Május 15-én 9656. sz. alatt kelt hirdetményekben megerősített egyéb büntetési határozatok alkalmazásának terhe alatt végrehajtandó lesznek,

Iparúzők, kik mérlegek, súlymértékek, hávelyk-mérő (Sollstab) rők és egyéb a száraz és folyadékös tárgyak megmérésére használható edények készítésével foglalkoznak, és ezeket f. évi August 1-től fogva, ha azok különben igazok volnának is, — de hitelesítő vagy a kellő mesterjeggyel ellátva nem lennének, eladják, ebbeli tárgyaiknak elvesztése mellett 1 flól 25 flig terjedő pénzbírsággal lesznek büntetendők.

Ezen büntetés alá esnek azon iparúzők és kereskedők is, kik folyó év Augustus 1-től fogva hitelesítetlen ha bár igaz súly és más mértékek szerint adnak el.

A hiányos és hamis mértékeknek nyilvános iparúzőletekbeni használásáért: — valamint az arszabályok s dlj-rendezetek körüli csalásokért, ha bár a mértékek igazok legyenek is, a büntető törvénykönyv 199. és 478. §§ ai értelmében büntetések lesznek alkalmazandók.

Mészárosok, paczalárosok, húsfüstölők, vadhus- és lezúró-marha-áruok, úgy kolbászesinálók — mértékeiket, mérlegeiket és súlymértékeiket minden évben, a többi kereskedők és iparúzők Arad városában minden 2 évben, — külhelyeken pedig minden 3 évben a fentebb érintett különben bekövetkezendő büntetési határozatok terhe alatt újonnan mérhitelesítés alá beadandják.

Mi is oly hozzáadással tételik köztudomásra, mikép a nyilvános közbiztonság organumainak meghagyatott, folyó évi Augustus 1-től fogva a kereskedők és iparúzők kereskedési- és dolgozó helyeiken a súly és egyéb mértékek vizsgálását megkezdni.

Cs. kir. megyei hatóság Aradon Junius hó 23-án 1855.

Cs. kir. helytartósági tanácsos és megyei főnök **Haukh Károly Ferdinand** m.p.

Kundmachung.

Nachdem sämtliche Cimentirungs-Comitatus in Arad, Pécska, Radna, Pankota, Butyin, Borosjenő und Kisjenő bereits längst schon ihre Amtswirksamkeit begonnen haben, so findet man sich mit Hinblick auf die hierortigen Kundmachungen vom 24. Juni v. J., 3. 4457, und 28. Februar d. J., 3. 1280 bestimmt, den Termin, bis zu welchem die Cimentirung an allen hiezu bestimmten Maassen bei sonstigem Eintritt der in der Kundmachung Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Militär- und Civil-Gouverneurs vom 15. Mai 1854, 3. 9656 festgesetzten Strafbestimmungen, vollzogen sein muß, auf den **31. Juli 1855** festzusetzen.

Gewerbsleute, welche sich mit der Verfertigung der Waagen, Gewichte, Sollstäbe, Ellen und der Gefäße für trockene und nasse Gegenstände beschäftigen und dieselben vom 1. August d. J. an, wenn auch richtig, jedoch unimmentirt oder mit dem vorgeschriebenen Meisterzeichen nicht versehen, verkaufen, — werden nebst der Confiscation des Gegenstandes mit einer Strafe von 1 fl. bis 25 fl. belegt.

Dieselben Strafe unterliegen auch alle Gewerbs- und Handelsleute, welche nach Maas und Gewicht verkaufen und sich hiebei vom 1. August l. J. an unimmentirt, wenn auch richtiger Maßereien bedienen. Der Gebrauch von unechten und geringhaltigen Maassen und Gewichten in einem öffentlichen Gewerbe und das Zuwiderhandeln gegen Satzungen und Ordnungen durch Uebervortheilung in Maas und Gewicht, wenn diese auch echt sind, werden nach den §§ 199 und 478 des Strafgesetzbuches bestraft.

Fleischhauer, Fleischer, Fleischfischer, Fischver- käufer, Wildpret- und Stechviehhändler, so wie Wurst- macher haben ihre Maassen, Wagen und Gewichte alle Jahre, und die übrigen Handels- und Gewerbs- leute in der Stadt Arad alle zwei Jahre, die auswärtigen alle 3 Jahre, bei sonstigem Eintritt der obigen Strafbestimmungen der Recimentirung zu unterziehen. Dies wird zur allgemeinen Kenntnissnahme mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die Organe der öffentlichen Sicherheit angewiesen sind, vom 1. August d. J. an in den Handels- und Arbeitslokalitäten der Handels- und Gewerbsleute mit den Revisionen der Maasse und Gewichte zu beginnen.

K. l. Comitatus-Behörde Arad am 23. Juni 1855

Der k. l. Statthalterei-Rath und Comitatus-Vorstand **Carl Ferdinand Haukh**, m.p.

Nr. 3430.

Concurs-Edict.

Von Seite des k. l. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des hiesigen Insassen und Schneidermeister Moriz Braun, die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat, Johann Murady zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Johann Kovordányi, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Johann Murady, Advokat in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis 3. September l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44. der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagsetzung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu bestätigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 6. September l. J. bestimmt worden sei.

Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte oder dem Massevertreter Einsicht genommen werde könne.

Vom k. l. Comitatus-Gerichte Arad am 7-ten Juli 1855.

Comitatus-Gerichts-Präsident **Hrabovszky**, (L. S.)

Stephan Elek, Raths-Sekretär.

Nichtamtliche.

Ein kleiner englischer Vorstehhund

braun gefleckt, 6 Wochen alt, ist am 12 d. M. in Verlust gerathen. Der redliche Zustand- bringer oder auch Derjenige, der die Anzeige über den Aufenthalt des obbeschriebenen Hundes ertheilen wird, erhält eine Belohnung von 10 fl. C. M. Die Adresse wird in der Expeditions-Kanzlei d. Bl. mitgetheilt. (480-1)

Heuverkauf.

8 Regel heutiges Heu, bester Qualität sind zu verkaufen. Zugleich sind circa 200 Foch Grumet-Weide 1 Stunde von Arad entfernt, bis 12. März 1856 in Pacht zu geben. Das Nähere in der Redaction d. Bl. (474-2,2)

Anzeige.

Im Neu-Arader herrschaftlichen Garten sind täglich reife Zuckermelonen zu verkaufen. Neu-Arad den 10. Juli 1855. (476-2,3)

Avertissement.

Das neu errichtete **Friseurgeschäft** in der Lamngasse, in Arad, vis-à-vis vom König-Kaffeehause, wird dem verehrten Publikum zum gütigen Besuch aufs Beste empfohlen.

Jean Höbler, Herren- und Damen-Friseur. (445-5,5)

Hiezu ein halber Bogen Beilagen.

Die Niederlage

der k. l. ausschl. priv.

Willy - Kerzen Fabrik

befindet sich

in Arad auf dem Hauptplatze im Damjan'schem Hause bei Frau Johanna Kohn und empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von **Willy- und Belvedere-Lichtern** so auch **Seifenfabrikate** zu den billigsten Fabriks-Preisen. (489-1,3)

Verpachtungs-Anzeige.

Im Arader isr. Synagogen und Schulfondhause sind 3 Gewölbe, worunter ein großes, in der vorderen Fronte befindliches, und 4 Keller vom 1. November l. J. auf drei nacheinander folgende Jahre zu verpachten.

Das Nähere hierüber ist bei dem Herrn Gemeinde Vice-Präsident

Philipp Heimbach zu erfahren.

Arad am 13. Juli 1855.

(488-1,3)

National-Anzeiger
 vom Jahre 1854
 kaufen zu den günstigsten Bedingungen
Charlotte Wallisch & Söhne.

(296-8,8)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER

(in versiegelten Originalschachteln sammt Gebrauchsanweisung á 1 fl. Conv.-Münze.)

Moll's Seidlitzpulver sind nach Ausspruch der ersten ärztlichen Auctoritäten ein erprobtes Heilmittel bei den meisten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Sodbrennen, Magenkrampf, den verschiedenartigsten weiblichen Krankheiten etc.

Jede Schachtel, so wie jede Gebrauchsanweisung ist zum Unterschiede der vielfältigen Surrogate mit Siegel und Namensunterschrift von A. Moll versehen, worauf beim Kauf genau Rücksicht zu nehmen.

Dorsch-Leberthran-Oehl

von Lobry & Porton zu Utrecht in Niederland
(in Originalbouteillen sammt Gebrauchsanweisung á 2 fl. und 1 fl. Conv.-Münze.)

Das echte Dorsch-Leberthran-Oehl wird mit bestem Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden so wie chronische Hautausschläge.

BOYVEAU'S

LAFFFECTEUR-ROB

von Dr. Giraudeau de St. Gervais in Paris.
Preis einer Flasche 1 fl. C.-M.

Der Pariser Boyveau Laffecteur-Rob heilt gründlich ohne Quecksilber die Hautausschläge, Flechten, die Folgen der Krätze, Geschwüre. Als mächtiges Blutreinigungsmittel findet er bei allen syphilitischen Krankheiten die ausgedehnteste Anwendung, kann daher allen an ähnlichen Krankheiten Leidenden auf das Wärmste anempfohlen werden.

Für Arad übernehmen Aufträge auf obige Heilmittel die Herren J. Jones & Freiburger.

Verpachtung.

Die Schanksgerechtigkeit im Orte Kreuzstättl nebst einem Keller auf 500 Eimer wird Sonntag den 29. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr im herrschaftlichen Gebäude im Wege einer öffentlichen Licitation vom 1. October d. J. auf zwei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, wozu Pachtlustige hiemit höflichst geladen werden.
Kreuzstättl am 13 Juli 1855.

Guts-Verpachtung.

Das im Krassóer Comitáte drei Stunden von Lippa gelegene Pfand-Gut Spatta mit mehreren hundert Joch Ackerfeldern und herrschaftlichen Wohngebäuden, dann mehreren große Zwetschken- und veredelten Obst-Gärten ist vom 1. November d. J. auf drei nacheinanderfolgende Jahre zu verpachten. Die nähern Anstünfte hiüber ertheilt Herr Leopold Epstein oder Herr Ignaz Deutsch und Sohn in Arad. (464-3,3)

Szöllőeladás.

Dániel Pálnak Magyarádon a kis úri hegyen fekvő legjobb karban lévő szőlője a rajta létező épületekkel együtt szabad kézből eladandó. A feltételeket Nagy Sándor úr közlendi.

Weingarten-Verkauf.

Der im dem Magyarader Gebirge auf dem sogenannten kleinen „Herrenberge“ gelegene im besten Zustande befindliche Weingarten des Herrn Paul v. Daniel sammt den darauf befindlichen Gebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in Arad bei Herrn Nagy Sándor. (482-1,2)

Steiner Hermannál

hiduteza 1-ső sz. a. Aradon kapható
tisztabuza- és kétszerbuza - korpa
kisebb és nagyobb mennyiségben mázsája 1 fr. 50 krajával.

Bei Hermann Steiner

Bruckgasse Nr. 1 in Arad ist

Weizen- und Halbsrucht = Kleien,

sowohl im größeren als kleineren Quantum der

Centner a 1 fl. 50 fr. C.M. zu bekommen.
(465-3,3)

Die Kaltwasser-Kur

in

LUNKÁNY

6 Stunden von Lugos, 3 Stunden von Facset) dauert von Mai bis September.

Anfrage-Briefe erbittet man unter Adresse:

Med. & Chirurg. Dr. W. J. Fischhof
in Lunkány. (462-3,6)

Házeladás.

Rósa Ferdinand és Pál főtéren lévő emeletes házuk jutányos feltételek alatt szabad kézből eladatik. A feltételeket Nagy Sándor úr közlendi.

Haus-Verkauf.

Das auf dem Hauptplatze befindliche einstockhohe Haus der Herrn Ferdinand und Paul Rosa, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Nagy Sándor. (477-2,2)

Haszonbérbe adandó.

Az erdély-szebeni országoton fekvő Berzovai uradalomhoz tartozó öszves regalék f. év. Augustus 2-án árverésútján bérbe adandók, értekezhetni Kriscsory Lászlónál Aradon saját lakába vagy Berzován.

Regalien-Verpachtung.

Die sämtlichen zu der auf der Arad-Herrenstädter Straße gelegenen Herrschaft Berzova gehörigen Regal-Benefizien werden mittelst einer am 2. August l. J. abzuhaltenden Licitation in Pacht gegeben. Das Nähere ist bei Herrn Ladislaus Kriscsory, sowohl in seiner Wohnung in Arad als auch in Berzova zu erfahren. (459-3,4)